

# Calwer Wochenblatt

№ 74.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirk; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 14. Mai 1903.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Viertel, M. 1.10 incl. Zehgerl. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Belegg. f. d. Kreis- u. Reichs-ortsverkehr 1 M., f. d. sonst. Verkehr M. 1.10, Beleggeld 20 Pf.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

Die **Höherei** auf der Nagold ist weiterhin bis 18. ds. Mts. wegen Wasserbauten in Liebenzell **gesperrt**.

Calw, 12. Mai 1903.

R. Oberamt.  
Amtm. Rippmann.

## Die Ortsbehörden

werden hienit benachrichtigt, daß ihnen das Ministerialamtsblatt Nr. 12, sowie ein Abdruck des Reichstagswahlgesetzes nebst dem Wahlreglement hiezu zugeht.

Dieses Ministerialamtsblatt, welches eine Belehrung über die Vornahme der Wahl enthält, ist jedem Wahlvorsteher und Protokollführer zur Benützung bei der Wahl zuzustellen.

Der Abdruck des Wahlgesetzes ist im Wahllokal während der Wahlhandlung aufzulegen.

Schon jetzt wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wahlhandlung von Vormittags 10 Uhr bis Abends 7 Uhr währt und daß in den Wahlbezirken mit mehr als 500 Wählern mindestens 2 Absonderungsborrichtungen anzubringen sind.

Calw, 11. Mai 1903.

R. Oberamt.  
Boelter.

## Bekanntmachung.

Maurer Valentin **Anoll** hat seine Ehefrau Barbara geb. Weimert in Hirsau in hilflosem Zustand zurückgelassen.

Es ergeht an ihn die Aufforderung seiner gesetzlichen Unterhaltspflicht nachzukommen und sich in Hirsau zur Vernehmung über seinen Unterstütuungswohnsitz zu stellen, widrigenfalls gegen ihn ein Strafverfahren gemäß § 361 Z. 10 des R.-Str.-G. eingeleitet werden würde.

Die **Ortsbehörden** werden angewiesen, im Fall der Ermittlung des Knoll demselben von Gegenwärtigen: **Eröffnung** zu machen, ihn über seinen Unterstütuungswohnsitz zu **vernehmen** und das aufgenommene **Protokoll** an das Schulth.-Amt **Hirsau** einzusenden.

Calw, 11. Mai 1903.

R. Oberamt.  
Boelter.

## Bekanntmachung

betr. die **Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten im Jahre 1903.**

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 11. Februar d. J. bringen wir zur Kenntnis der Beteiligten, daß die zugelassenen Ausstellungsgegenstände **bis längstens 23. d. Mts.** an die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzusenden sind.

Bei der Einsendung sind folgende Vorschriften genau zu beachten:

1. Die **Einwendung erfolgt nicht durch jeden Aussteller gesondert**. Letztere haben vielmehr ihre Arbeiten derjenigen **gewerblichen Vereinigung, durch deren Vermittlung die Anmeldung zur Beteiligung an der Ausstellung erfolgt ist, behufs der Weitergabe abzuliefern.**

Nur wenn sich die nächstliegende gewerbliche Vereinigung weigern sollte, eine Arbeit weiter zu geben, kann diese unmittelbar an die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel eingesandt werden.

2. Die **gewerblichen Vereinigungen** befördern sämtliche bei ihnen eingelaufenen Ausstellungsstücke **in einer Sammelsendung.**

3. Jeder Lieferung ist ein Verzeichnis der Ausstellungsgegenstände anzuschließen, das die Namen der Aussteller und eine Aufzählung der sämtlichen, von jedem Aussteller gefertigten Arbeiten enthält.

Die zweiten Fertigungen der Anmeldungen

für die Beteiligung an der Ausstellung sind diesem Verzeichnis als Beilagen anzuschließen.

4. Die Ausstellungsgegenstände sind vor der Ablieferung je mit der Angabe des Namens des betreffenden Lehrlings, sowie seines Wohnorts zu versehen.

5. **Bäcker, Konditoren und Gärtner**, welche Arbeiten ausstellen, werden je besonders benachrichtigt, an welchem Tage sie die Arbeiten hieher einzusenden haben.

Die **Einlieferung dieser Arbeiten** erfolgt durch die Aussteller **unmittelbar** hieher. Im übrigen sind jedoch auch von ihnen die allgemeinen Vorschriften zu beachten.

6. Die **Einlieferung der sämtlichen Ausstellungsgegenstände** erfolgt entweder durch die Post (als portopflichtige Dienstsache) oder mit der Bahn unfrankiert. Besondere Fuhrwerke dürfen nur insoweit verwendet werden, als der hiedurch verursachte Aufwand die Kosten der Beförderung mit der Bahn nicht erheblich übersteigt.

Angeichts der großen Zahl ganz gleichmäßiger Gegenstände, die bei der Ausstellung zusammenkommen, ist die genaueste Einhaltung vorstehender Vorschriften unumgänglich notwendig.

Ausstellungsstücke, welche erst nach Schluß der Einlieferungsfrist bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel einkommen oder welche nicht zuvor für die Teilnahme an der Ausstellung angemeldet worden sind, können bei der Zuerkennung von Preisen nicht berücksichtigt werden.

Die **Eröffnung der Ausstellung** wird zu Beginn des Monats Juni erfolgen. Näheres hierüber, namentlich auch über die den Ausstellungsbesuchern gewährten Fahrpreidemäßigungen auf den württembergischen Staatsbahnen, wird noch bekannt gemacht werden.

Stuttgart, 8. Mai 1903.

R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.  
Gaupp.

## Heilkolon.

Redaktion verboten.

## Freiwillig arm.

Original-Roman v. Ida John-Arnstadt.

(Fortsetzung.)

Ein Kuß der jugendlichen Lippen schloß der Selbstanlägerin den Mund und die weichen Mädchenarme legten sich zärtlich um ihren Hals.

„Laß mich ausruhen und stark werden hier bei Dir, Tantschen, und mache Dir keine unnützen Gedanken; ich rede und handle immer wie ein Kind recht ins Blaue hinein. „Majorin Cerberus“ hat ganz recht, mich unbedacht zu heißen: Dich so zu ängstigen, Dich, eine Kranke! Aber jetzt will ich beichten; freilich nur Dir, und gelt, Du gelobst es mir in die Hand, mein kleines Geheimnis bewahren zu wollen?“

Leichenblaß vor Aufregung und nicht imstande zu antworten, vollzog Tante Holtermann den stillen Schwur. Lori kniete vor dem Lager nieder, stützte das Köpfchen auf die linke Hand und streichelte mit der Rechten manchmal über Tante Abels Gesicht, zu welchem sie fromm und ernsthaft aussah, ein Ausdruck, den noch keiner zuvor an der kleinen Gräfin gekannt hatte, selbst Gesellschaftlerin und Vormund nicht.

„Sieh, Tantschen, Du wirst es nicht glauben, aber es ist doch so, mich hat dieser „unmenschliche“ Reichtum unsäglich arm und elend gemacht,“ sagte sie mit weicher Stimme, „und da habe ich alles dort gelassen, in der großen Stadt: Luxus, Rang und Namen, und bin meiner Sehnsucht nachgezogen, zu Dir, zu Einfachheit und Wahrheit, in den stillen, grünen, einsamen Wald. Genug, über-

genug habe ich mitgebracht für uns beide, wir können fröhlich leben, wenn wir wollen. Aber wir wollen es nicht, gelt? So bescheiden und anspruchslos als nur möglich will ich werden, will arbeiten lernen und nur eine treue Seele glücklich machen, Dich, meine gute Tante Abel. Aber weißt Du, daß Deine somose Zette und der kleine Gepäckträger das Bekenntnis meiner Armut anhören mußten, das habe ich extra so eingefädelt, ganz fein, denn hier herum will ich sein, was ich nicht bin, und doch so gern wäre, die arme, heimat- und namenlose Lore Holtermann. — Willst Du mich unter solanen Verhältnissen behalten und lieb haben?“

Der atemlos Lauschenden strömten schon längst Tränen der Rührung über das gute, alte Gesicht, wie segnend erhob sie ihre Hände und schluchzte:

„Ob ich will? Ach, Du gutes, liebes Kind! Freilich, freilich! Von ganzem Herzen, wenn ich Dir nicht zu gering bin, und ich will Dir helfen, dich einzuleben in die kleinen engen Kreise meines Standes, wenn ich Dich auch nicht so ganz verstehe mit meinen altmodischen Ansichten, ich kann es mir schon denken was Du suchst und der gütige Gott wird es Dich finden lassen, das Glück! — Ja, jetzt gehe nur, Lorchen, ich haspelle mich derweilen ein wenig auf, und wenn Du wieder da bist von der Station, dann wollen wir es in Gottes Namen einmal probieren, ob die Füße noch auf Waldboden gehen können, nur ein paar Schrittschen; ich muß doch wieder spüren, wie es ist, wenn die Liebe einen führt.“

„Lieber Gott, nach so vielen Jahren! So gehe denn Lori, und — verirrte Dich nicht. Wirst Du den Weg auch wieder finden? Dort rechts ab, an dem See vorbei.“

„Weiß schon, Tantschen!“ jubelte die kleine Gräfin, indem sie ihr Hütchen ergriff und aufstülpte. Noch eine Umarmung und ein lustiges „Wiedersehen!“ „In spätestens einer Stunde bin ich wieder da.“



### Tagesneuigkeiten.

Calw, Am Montag, den 25. Mai, findet hier der jährliche Bezirksstag des Bezirksvereins Königreich Württemberg im Deutschen Fleischer-Verband statt. Im Fleischer-Gewerbe haben, so schreibt man uns, in den letzten Zeiten erhebliche Umwälzungen stattgefunden, die auf vielen Meistern schwer lasten. Das Fleischbeischauge sey hat tief in die gewerblichen Verhältnisse eingegriffen und vielen Messern ist es noch nicht gelungen, sich mit demselben auszuföhnen, was besonders mit der oft wenig entgegenkommenden, bureaukratischen Art es durchzuführen, zusammenhängt. — Die diesbezüglichen Wünsche werden auf dem Bezirksstag berechneten Ausdruck finden und von dem Bezirksverein an geeigneter Stelle angebracht werden. — Auch die Ausdehnung der Fleischereibereitschaft auf alle diejenigen Fleischereibetriebe, in denen irgend eine Hilfskraft beschäftigt wird, hat vielen Meistern neue Aufgaben gestellt, über die noch manche Unklarheit herrscht. — Ebenso wird das neue Gesetz, die Kinderarbeit betreffend, für manchen Meister neue Belästigungen und neue Unkosten bringen. — Weitere gesetzliche Maßnahmen sind wohl voranzusehen, worauf z. B. die Erhebungen über die Dauer der Arbeitszeit in den Fleischereibetrieben hinweisen. — Alles sind Gründe, die jeden Messermeister veranlassen sollten, den Bezirksstag in Calw zu besuchen, weshalb auch nicht nur die Verbandsmitglieder, sondern alle Messermeister eingeladen sind, die sich dafür interessieren. — Morgens 7 1/2 Uhr und 11 Uhr findet auf dem Bahnhof in Calw Empfang der Gäste statt, 9 1/2 Uhr ist Frühstück im Rößle. Von hier aus findet ein gemeinsamer Zug zu dem Verhandlungsort (Waldhorn Hof) statt, wo die Verhandlungen um 11 1/2 Uhr beginnen werden; 5 1/2 Uhr findet im Waldhorn ein Festessen statt, zu dem am Bahnhof, im Rößle und vor Beginn der Verhandlungen im Wäldchen Hof Tischkarten zu haben sind. Abends findet Bankett statt. Für Dienstag, den 26. Mai, ist ein Ausflug über Altburg, Röhrenbach, Zavelstein, Teinach geplant; so ist also auch für Unterhaltung in schönster Weise gesorgt.

Calw, 13. Mai. Auf den heute stattgehabten Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 45 Pferde, 389 Stück Rindvieh, 49 Körbe Milchschweine und 180 Stück Läufer. Der Handel in Rindvieh war ziemlich belebt. Fette Ochsen waren begehrt, jedoch nur wenige zugeführt. Kühe wurden zu 270—430 M. gehandelt. Verkauf an Rindvieh insgesamt 250 St. Auch auf dem Schweinemarkt zeigte sich reger Handel und rascher Abgang. Käufer wurden mit 40—80 M. und Milchschweine mit 20—33 M. per Paar bezahlt. Nächster Markt 8. Juli.

Waldhorn, 11. Mai. Heute ist das von der Versicherungsanstalt Württemberg dahier errichtete Krankenheim für Männer und Frauen durch den Anstaltsvorstehenden, Regierungsdirektor v. Maginot, dem Betrieb übergeben worden. Eine eigentliche Einweihungsfeierlichkeit fand nicht statt. Das ganz in gleicher Weise wie das Genesungsheim für Frauen in Lorch eingerichtete Anstaltsgebäude enthält 66 Betten, deren Mehrzahl voraussichtlich von männ-

lichen Kranken beansprucht werden wird. Heute sind 10 Kranke (7 männliche und 3 weibliche) angekommen. An jedem der folgenden Tage werden weitere 10 Kranke einberufen, bis das Haus gefüllt ist. Am Pfingstmontag wird der Ausschuss und der Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg dem neuen Heim einen offiziellen Besuch abstatten.

Leonberg, 11. Mai. In einer hiesigen Fabrik zeigte heute Nachmittag der 18jährige Arbeiter Arzt aus Mönsheim seinem Nebenarbeiter Wagner von hier einen scharfgeladenen Revolver, wobei sich dieser entlud. Der Schuß traf Wagner ins Herz, so daß der Tod alsbald eintrat. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene war verheiratet. Arzt hat sich dem Gericht gestellt.

Cannstatt, 11. Mai. Gestern abend wurde durch die hiesige Polizei der zweite Teilnehmer an dem Einbruch in Kornthal, ein verheirateter Schlosser, gebürtig aus Weilderstadt, festgenommen.

Aus Ulm, 11. Mai. Schreibt man: Die Nachricht im Staatsanzeiger Nr. 104 vom 7. Mai, wonach die bisherigen mit der Erstellung von Arbeiterwohnhäusern gemachten Erfahrungen die Stadt ermutigten, nunmehr an die Erstellung von Eigenhäusern für Arbeiter zu gehen, bedarf der Erläuterung. Die bisher von der Stadt auf der unteren Bleiche erstellten (insgesamt 105) Häuser sind sämtliche Eigentum von Arbeitern geworden, welche sich als Liebhaber derselben gemeldet hatten, dagegen ist das System des Alleinbewohnens bei diesen Gebäuden nicht durchgeführt. Bei der gegen Westen (Söflingen zu) in Aussicht genommenen Serie von Arbeiterwohn-(Eigen-)Häusern soll nunmehr zum Bau von Einfamilienhäusern zum Alleinbewohnen übergegangen werden, während die bisher erstellten Gebäude auf der unteren Bleiche auch Gelegenheit zur Wohnungsvermittlung bieten.

Malsch, Amt Karlsruhe, 17. Mai. Ein eigenartlicher Unfall hat sich nach dem „Rast. Tagbl.“ hier zugetragen. Der Landwirt Joh. Hittscherich war mit Anspflügen eines Ackers beschäftigt. Nebenbei besah sich ein blühender Nebsacker, der Besuch- und Sammelplatz tausender von Bienen. Beim Umsfahren der zweiten Furche überfielen die auf dem Nebsacker sammelnden Bienen den Ackermann und sein Gefährt mit ihren Stacheln wie mit der Wut wilder Tiere. Der Mann und dessen Tochter konnten sich durch die Flucht noch rechtzeitig retten, jedoch nicht, ohne auch erhebliche Wunden zu erhalten, mußten jedoch leider das arme Ackerpferd seinem Schicksal überlassen. Zu Tausenden fielen nun die kleinen Feindlinge das wehrlose Pferd an, welches durch mannigfache Seitensprünge vergeblich sich zu wehren und zu entgehen suchte. Es half nichts. Das Pferd brach unter den tausenden von Bienenstichen zuletzt ohnmächtig zusammen und blieb auf dem Plage liegen. Erst mit Eintritt der Abendfülle ließ das wütende Bienenvolk ab von seiner Verfolgung. Das Tier hatte nach und nach wieder so viel Kraft gewonnen, sich in der Nacht von seinem Lager auf dem Felde zu erheben und nach Hause zu wanken, wo es gegen 1 Uhr nachts im Hofe seines Herrn sich einstellte und in den Stall geführt wurde, allwo es nach 3 Stunden verendete. Kopf, Hals, der ganze Leib, ja sogar das Innere des

Maules, der Rachen und Schlund des armen Pferdes war mit Bienensackeln so dicht besetzt wie eine Bürste mit Haaren.

Strasbourg, 12. Mai. Der Kaiser, der gestern Abend 6 Uhr 20 Min. hier eintraf, hat die für heute geplante Fahrt nach Schlettstadt und der Hochkönigsburg wegen Erkältung aufgegeben. Der Kaiser wird heute voraussichtlich das Palais nicht verlassen. Morgen früh findet Parade der Garnison statt.

Saarbrücken, 12. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer stand heute der Tagelöhner Seier aus Malsch-Burbach. Angeklagt war derselbe, sein eigenes Kind und das Kind einer Freundin seiner Frau dadurch getödtet zu haben, daß er den beiden Kindern eine Abkochung von Mohnkapseln gab um sie zu beruhigen. Beide Kinder starben am nächsten Tage und zwar wie der ärztliche Befund ergab infolge dieser Abkochung. Trotzdem wurde der Angeklagte freigesprochen weil er nachweisen konnte, die Gefährlichkeit des Mittels nicht gekannt zu haben und ferner, daß eine Apotheke ihm diese Kapseln als Beruhigungsmittel für Kinder verkauft hatte.

Berlin, 11. Mai. Wie die Breslauer Morgenzeitung erzählt, wurde der Erbprinz von Sachsen-Meiningen durch einen blauen Brief zur Einreichung seines Abschiedsgesuches aufgefordert. Der Brief wurde, da der Erbprinz sich zu jener Zeit in Oppeln befand, von dem diensttuenden Adjutanten geöffnet und dann erst an den Adressaten weiter befördert. Auf dem Bahnhof in Oppeln erhielt der Erbprinz die erste Kenntnis davon, daß er das Kommando des VI. Armeekorps niederzulegen habe.

Berlin, 11. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute das am 7. d. M. in Washington von dem deutschen Gesandten und dem amerikanischen Gesandten Bowen unterzeichnete Abkommen zwischen Deutschland und Venezuela und die zur Feststellung deutscher Reklamationen berufene gemischte Kommission sowie das Abkommen zwischen Deutschland und Venezuela über die schiedsrichterliche Entscheidung gewisser Fragen wegen Bezahlung der deutschen Reklamationen.

Berlin, 11. Mai. In der Maske von Offizieren und Studenten pflegten zwei Hochstapler aufzutreten, die gestern Nachmittag in der Drantienburgerstraße von der Kriminalpolizei verhaftet wurden. Es sind ein ehemaliger Student Karl Gütler, aus einer wohlhabenden Familie im Posen'schen stammend und ein gewisser Karl Schnock. Die Beiden sind schon mehrfach bestraft und arbeiteten in der Regel gemeinschaftlich. Sie haben in Breslau und Berlin eine Anzahl von Personen um größere Beträge und auch um Wertgegenstände betrogen. — Heute von 60,000 M. machten Einbrecher in der Nacht zum Sonntag in einem Uhren- und Goldwarengeschäft der Friedrichstraße. Sie erbrachen die Ladenkasse und die Schaufenster, plünderten sie aus und eigneten sich dann auch noch die goldenen Gehäuse an, deren Werte in dem Arbeitsraum hinter dem Laden zur Ausbesserung lagen. Im Keller trafen sie sodann noch eine Auswahl. Nur die goldenen Uhren und Gehäuse nahmen sie mit. — Mit der letzten Festnahme von

„Und der Brief?“ erinnerte Tante Adel.

„Den schreibe ich auf dem Bahnhofe, meine Schreibmappe nebst Zubehör liegt noch eingepackt auf dem Güterschuppen, und bei Dix finde ich auch nicht gleich Feder, Tinte und Papier.“

„Könntest auch lange suchen danach, Lorch! Außer der letzten Quittung über die Rente habe ich seit Monaten keine Zeile geschrieben, ich weiß nicht einmal, wo Lisette mit ihren Heiratsgedanken den Schreibzeug hingebraht hat.“

„Nun denn, ade, ade!“ Gräfin Lori winkte noch einmal grüßend durch das jetzt geschlossene Fenster, als sie schon draußen stand, das glückliche Lächeln auf dem Lebensgesicht war ihr bereits eine rasch erblühte Freudenblume auf dem neu betretenen, ungewohnten Lebenswege. Ob sie ihn wohl so weiter gehen konnte? Ganz so zuversichtlich war ihr schon nicht mehr um das Herz seit den Honigschnitten und der plötzlichen Entlassung Jettens, die zarten Hände schmerzten noch, sie hatte das plumpe Messer wohl ungeschickt angefaßt! Und nun sollte sie gar Ziegen füttern und Hühner und einen so plebejischen Hund! Jedenfalls durfte die neu zu engagierende Aufwärterin nicht allzu unerfahren sein.

Die Bahnstation war in einer guten Viertelstunde zu erreichen und fern im Dorfe schlug es eben drei. Sie zählte die Schläge und nahm sich vor, punkt vier Uhr spätestens wieder zurück zu sein.

„Will es Gott“, hätte sie hinzusehen sollen, denn mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen, zumal wenn ein so jugendlicher Mädchenkopf auf Naturstudien ausgeht. Da war zuerst ein Kranz goldiger, tanzender Lichter, durch Lannengeäst auf den moosigen, nadelglatten Boden niederstrahlend, der bewundert werden mußte, dann das Konzert der nie so nahe gehörten Waldkapelle, lauter Mai- und Liebeslieder, und die verstand Lori gar wohl. Eine Sehnsucht ohne Gleichen erfaßte sie:

Wonach?

Sie hatte doch nun, was sie wollte, die alte Tante und einen Wirkungskreis! Neben ihr rauschte ein frischer, glitzernder Bach, schon von Halmen, Gänse- und Butterblumen begrüßt, aber so eilig, als habe er es veräumt und müsse nun laufen, laufen, und er mündete doch nur in den See, ganz nahe.

„Wie bei den Menschen“, dachte Lori, „die kleinsten halten sich immer für die wichtigsten, und das muß auch so sein, in der ganzen Welt, tausend Naderchen bringen erst ein Rad zum Drehen.“

„Nun der See blieb ruhig, nur wo des Baches Wellen den letzten Hopper hüpfen, glänzte es im Kreischen und Kreisen unter nickendem, grünendem Röhricht hervor. Wasservogel tauchten den buntschillernden Leib in die Flut, und dort, ach, dort — welch ein Bild! Ein Reh in der Schlinge. Bis hierher drang zwar das angstvolle Röheln des gequälten Tieres nicht, aber wie der schlank Hals sich bog und wand und das edelgeformte Köpfchen sich vergebens mühte den würgenden Draht abzustreifen, das sah Gräfin Lori.“

Empörung über so viel menschliche Grausamkeit und die ängstliche Hast, noch helfen zu können, trieb das junge Mädchen immer weiter um den See herum, nach der Todesstelle zu.

Vergeblich sah sie sich nach einem Jäger oder Holzknecht um, doch niemand war zu sehen. Jetzt vernahm sie schon das Stöhnen, sah die schmerzlichen fliehenden Augen des Wildes. Wie aber konnte sie es bestreiten? Nicht einmal ein Messer oder ein Scherchen führte sie bei sich, die enge, eiserne Umschnürung zu durchschneiden.

„Holla! hierher!“ rief sie mit ihrer klangvollen Stimme im Weiterschreiten immer in den Wald hinein, umsonst.

(Fortsetzung folgt.)





Falschmünzern durch die hiesige Kriminalpolizei ist eine weit verzweigte Gesellschaft nun ganz unschädlich gemacht. Zu ihr gehörten auch 6 Mann, die vor einiger Zeit wegen Vertriebes falscher Einmarkstücke verhaftet wurden und die Falschmünzer, die kürzlich die Posenener Polizei festnahm.

Konstantinopel, 11. Mai. Der Sultan, welcher noch immer gegen Bulgarien, insbesondere gegen den Fürsten Ferdinand erbittert ist und von der Kriegspartei im Yıldiz-Palast zum Kriege gegen Bulgarien gedrängt wird, erhielt von wohlwollender diplomatischer Seite den Rat, Bulgarien nicht mit Waffengewalt zur Rechenschaft zu ziehen, da der Ausbruch eines Krieges das Signal für die anderen kleineren Balkanstaaten abgeben würde, ebenfalls in den Kampf einzutreten. Auch einzelne Großmächte würden, wenn die türkische Regierung die Friedensbemühungen Europas verweigerte, sich gezwungen sehen, ihr das bisherige Wohlwollen zu entziehen.

Saloniki, 12. Mai. Unter den bisher verhafteten Personen befinden sich 468 Lehrer und 22 Professoren. Davon sind nur 82 Serben, alle übrigen bulgarischer Nationalität. Die Worte behauptet, daß die Verhafteten durchweg bezahlte Agitatoren seien und wird sie, um der Agitation die Wurzel zu entziehen, den ganzen Sommer über in Haft behalten.

**Vermischtes.**

Der Kaiser in Gefahr. Aus St. Georgen, 9. Mai, schreibt man: Heute

Abend punkt 6 Uhr fuhr der kaiserliche Hofzug mit dem deutschen Kaiser und dem Fürsten von Fürstenberg mit Gefolge hier ein. Die Jäger und Jagdwagen standen bereit, auch eine Anzahl hiesiger Einwohner hatte sich eingestellt, um den Kaiser zu sehen. Als bald bestieg der Kaiser mit dem Fürsten von Fürstenberg den ersten Jagdwagen. Waren es die Hochrufe oder sonst ein Anlaß, kurz, die Pferde schreuten, machten kehrt und rannten mit dem Kaiser den kleinen Abhang hinunter den Wiesen zu. Sofort verstummt die Hochrufe, alles war in ängstlicher Spannung; ein Geheimpolizist und einige Jäger eilten sofort herzu, ergriffen die Zügel der Pferde und brachten den Wagen wieder auf den rechten Weg. Der Kaiser blieb während des Vorfalls vollkommen ruhig, obgleich es hätte schlimm ausfallen können, und lächelte, als alles in Ordnung war, dankend dem Publikum zu. Der Hofzug blieb an der Bahn stehen, da der Kaiser dort übernachtet, um am anderen Morgen nochmals auf die Auerhahnjagd zu gehen. Im Gefolge befinden sich Prinz Reuß, Prinz Ratibor, Graf Revenhiller und der Hofmarschall. Etwa 15-20 Gendarmen sind in den Wäldern verteilt.

Eine interessante Brutstätte. Aus Rossitten (Ostpreußen) schreibt man der Ostpr. Ztg.: Jedem Besucher Rossittens wird mit als interessante Sehenswürdigkeit der etwa 15 Hektar große Möwenbruch erscheinen. Es ist einer der ausgedehntesten und geeignetsten Brutplätze für etwa 12 verschiedene Möwenarten. Jetzt sind sie vollzählig wieder angekommen und haben ihr Gelege

begonnen. Weitans am zahlreichsten vertreten ist die Lachmöwe (Larus ridibundus), sie liefert die größte Zahl der Verkaufseier. Etwa sieben- bis achtmal werden ihrem Gelege Eier entnommen und das Stück mit 10 bis 12 J. verkauft. Es erwacht also dem Besitzer des Bruchs dadurch eine nette Nebeneinnahme. Im Zwischenhandel gelten diese Eier wohl oft als Meißeneier und dürften diesen in Bezug auf Geschmack wenig nachstehen. Eine Verminderung der Brut ist sonderbarerweise durch diese Veranbung nicht zu erkennen. Auch die Möwenkolonie im Königsberger Tiergarten rekrutiert sich aus unserem Bruch. Schon jetzt findet das Sammeln der Eier statt.

**Reklameteil.**

Man versäume nicht beim Einkauf (in Apotheken und Drogerien) von **Loeßlunds Malz-Extract** diätet. Husten- und Catarrh-Mittel und **Loeßlunds Milchzucker** chem. rein nach Prot. v. Soxhlet's Verfahren eigens hergestellt für Säuglings-Ernährung in Loeßlund's Original-Packung **stets die ächten zu verlangen**, zum Schutz vor Nachahmungen!

**Amtliche und Privatanzeigen.**

**Lieferung von Holzwaren und Legen von Riemen- und Pitsche-pine-Böden.**

Zur Unterhaltung der Bahn- und Hochbauten der Bahnstrecken „Weilderstadt-Calw-Hochdorf“ und „Nagold-Altensteig“ im Jahre 1903 sind erforderlich:  
Eichene Brückenschwellen rund . . . . . 1,3 cbm,  
forchene Brückenschwellen . . . . . 3,7 „  
forchene Brückendielen . . . . . 115 qm,  
100 Stück Hectometerpflöcke,  
eichene und buchene Riemenböden rund . . . . . 90 qm,  
Pitsche-pine-Böden rund . . . . . 130

Kostenvoranschlag und Bedingnisheft können bei der unterzeichneten Stelle und bei den Bahnmeistereien in Weilderstadt, Calw und Nagold eingesehen werden. Angebote sind spätestens bis Samstag, den 23. Mai, nachmittags 2 Uhr, schriftlich und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei hier einzureichen.

Calw, den 9. Mai 1903.

K. Eisenbahnbauinspektion.

**Verdingung der Jahresbahn- und Hochbauarbeiten der Bahnstrecken „Weilderstadt-Calw-Hochdorf“ und „Nagold-Altensteig“.**

Die Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Pflaster-, Gipser-, Anstrich- (einschließlich Brückenanstrich), Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Schieferdecker-, Hafner- und Wasserleitungsarbeiten einschließlich eines Zinddachs des Güterschuppens Altensteig für die Unterhaltung des Bahnkörpers und der Dienstgebäude in der Zeit bis 31. März 1904 sind im Wege des schriftlichen Angebots zur Ausführung zu verdingen. Leistungsfähige Unternehmer werden hiemit eingeladen, von den Voranschlägen, der Preisliste und dem Bedingnisheft bei der unterzeichneten Stelle oder den Bahnmeistereien in Weilderstadt, Calw und Nagold Einsicht zu nehmen und ihre mit Zeugnissen über Tüchtigkeit und Vermögen zu belegenden schriftlichen Angebote, welche in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt sein und die zu übernehmenden Arbeitsgattungen deutlich und getrennt enthalten müssen, versiegelt und entsprechend überschrieben, portofrei spätestens bis

Samstag, den 23. Mai 1903, nachmittags 2 Uhr, an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.  
Calw, den 9. Mai 1903.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Calw.

**Verkauf eines Wohnhauses und Bauplazes.**

Herr August Dollinger, Kaufmann in Calw, bringt seine auf hiesiger Markung belegenen Grundstücke  
Geb. Nr. 242, 1 a 53 qm Wohngebäude an der neuen Altbürgerstraße mit 21 qm Gemüsegarten,  
Geb. Nr. 242 a, — a 45 qm, gewölbter Keller mit Uebergebäude daselbst,  
P.-Nr. 205: ca. 9 a Bauplatz daselbst



am Montag, den 18. Mai 1903,

nachmittags 2 Uhr,

auf der Notariatskanzlei zum zweitenmal zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung.

Das Anwesen ist in schöner sommerlicher Lage in unmittelbarer Nähe des Balbes gelegen, man genießt von dort herrliche Aussicht.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Calw, den 6. Mai 1903.

K. Grundbuchamt.  
Ew. Ruoff.

Stammheim.

**Lang- und Sägholz-Verkauf.**



Am Samstag, den 16. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, kommen aus hiesigem Gemeindefeld Abteilung Hochtannen auf dem Rathaus wiederholt zum Verkauf:

37 Stück I., II. und III. Klasse Langholz mit 57 Festm.,

11 Stück I. und II. Klasse Sägholz mit 12 Festm.,

40 Stück I. und II. Klasse Ausschuh-Lang- und Sägholz mit 39 Festm.

Gemeinderat.

Forstamt Hirsau.

**Streuverkauf**

am Samstag, den 16. Mai, vormittags 9 Uhr, auf der Neuen Dabstraße am Kreuzungspunkt mit dem Gelssträßchen aus Staatswald Lachert und Herrschaftsbügel etwa 20 Lose gemälte Hebestreu aus Kulturen, geschätzt zu 160 Rm.

Breitenberg.

Der in No. 72 ds. Bl. ausgeschriebene Verkauf einer Kuh, Hen und Stroh wird

**zurückgenommen.**

Gerichtsvollzieher Schumacher.

Einige in der Kirche liegen gebliebene Taschentücher und Opferebüchsen können abgeholt werden bei  
Meßner Kesselbach.

**2400 Mark**

können gegen zweifache Sicherheit auf einen oder mehrere Posten ausgeliehen werden.

Näheres bei der Red. ds. Bl.

Ein gut möbliertes

**Zimmer**

zu vermieten.

Näheres bei der Exped. ds. Bl.

**Zimmerleute-Gesuch.**

6-8 tüchtige Zimmerleute können bei höchstem Lohn und dauernder Beschäftigung, auch im Winter, sofort eintreten bei

Gebr. Feiler,  
Sägewerk u. Zimmergeschäft,  
Pforzheim.

**Knecht-Gesuch.**

Ein junger kräftiger Bursche findet gegen hohen Lohn sofort Stelle bei

Gottlieb Steiner,  
Sägebefizer, Häfingen  
bei Donaueschingen.

**Milch**

ist zu haben bei

Georg Zehlinger.

**In der Druckerei d. Bl.**

sind folgende Formularien für den tägl. Gebrauch vorrätig zu haben:

- Rechnungsblanquettes,
- Quittungen,
- Wechsel,
- Schuld- und Bürgscheine,
- Mietverträge,
- Lehrverträge,
- Paketadressen, gummiert.



# Freiwillige Feuerwehr Calw.



Nächsten Donnerstag, den 14. Mai, abends 6 1/2 Uhr, findet eine Abteilungsübung statt und haben zu erscheinen die 1te, 2te, 3te und 5te Komp., sowie der 2te Zug der 6. Komp.  
Die 1te Komp. mit Helm.



Das Kommando.

# Veteranenverein Calw.



Sonntag, den 17. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet die jährliche Generalversammlung bei Kamerad K a u statt.



Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht, 2) Neuwahlen, 3) Verschiedenes.  
Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Der Ausschuss.

Billig, kräftig wohlschmeckend sind

**MAGGI'S Würfel Suppen-Würfel** Schutzmarke  
A 10 S für 2 Teller Suppe. In großer

Sorten-Auswahl stets frisch vorrätig bei Erhard Kern a. Markt.

# Lanolin-Seife

mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.  
Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin Toilette-Cream Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



# Frauen u. Mädchen!

Gegen Beschwerden der monatlichen Vorgänge Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen, Uebelfein etc. empfiehlt sich „Amasira“, eine absolut unschädlich wirkende und angenehm zu nehmende Pflanzlichung (in Pulverform.) Kezentlich warm empfohlen. Dr. med. H. in Stuttgart schreibt u. A.: „Von den innerlich empfohlenen Kräuterthees gab ich auf Grund einer Reihe günstiger Erfahrungen einer neuartigen Zusammensetzung den Vorzug, die unter dem Namen „Amasira“ eingeführt worden ist und in der That an Wirksamkeit alle anderen Thees übertrifft.“ — Preis per halbe Schachtel M. 1.20, ganze Schachtel M. 2.— (2—4 Monate ausreichen!) Diese Dankschreiben! — Nur echt mit H. Becker's Rautenlogo! Zu haben in den größeren Apoth. Preisliste gratis b. den allein. Fabrikanten H. Becker, Laboratorium, Stuttgart. (Zea.: Sönan 4, Hertenow 4, Fuschel 6, Krullhorn 2, Abt. Kranz 2, Achnel 2, Fülle 2, Haulbeckstr. 2, Hertenow 12, Haharber 22.)

Hauptniederlage: Hirschapotheke Stuttgart.

# Sunlight Seife

Leichte Arbeit! Bester Erfolg!

# Roter Sand

zu Beton-, Maurer- und Gipsarbeiten, ist stets vorrätig bei  
Damm & Krappen.  
Abfuhr günstig!

# Krankheiten

werden von Ratten und Mäusen ins Haus geschleppt. „Ackerlon“ tötet dieses schädliche Ungeziefer schnell und sicher. Ohne Giftschein erhältlich Pack. 30, 60 S in den Apotheken.

# Badsteinkäse,

vorzügliche und schmackhafte Ware, versendet solange Vorrat, in Kisten und Postkoll pr. Pfd. zu 27 S unter Nachnahme die

Käseerei Kenningen DA. Leonberg.

Telephon Nr. 9.

# Palmin

Feinste Pflanzenbutter  
Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.

Mertlingen.  
Fleißiger, solider

# Wochenlöhner

kann innerhalb 8—14 Tagen eintreten.  
L. Walter.

# Möbel-Versteigerung.

Die durch Neuanschaffung entbehrlich gewordenen Möbel aller Art werden nächsten Montag von vorm. 9 Uhr an in der Laubenhalle vom Badhotel öffentlich versteigert.

Bad Teinach, 12. Mai 1903.

Badeverwaltung Teinach.

# Sommerblousen

in großer Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten, empfiehlt

Emilie Herion.

Natur-Heilanstalt  
Begerloch-Stuttgart.  
Das ganze Jahr geöffnet.  
Prospekte durch den Besitzer  
Dr. med. Katz, O'Hausstr. 10.

# Wilh. Etter, Sigmaringen. Der beste Hausfrunk MOST

wird aus Etter's Fruchtsaft bereitet. Vollkommen rein und nur aus Fruchtsäften u Zucker hergestellt, daher anerkannt in jeder Beziehung das Gediegenste, was zur Selbstbereitung eines guten Hausfrunkes geboten werden kann.

10 Liter Saft ohne jede Zuthat mit 120 Liter Wasser vermischt geben 130 Liter I<sup>a</sup> Most.

Glanzhell in Farbe. Unübertrefflich hinsichtlich Einfachheit der Herstellung. Unerreicht in Güte Haltbarkeit u. Wohlbekömmlichkeit. Preis pr. Liter Fruchtsaft 95 Pfg.

Man verlange ausdrücklich: Etter's Fruchtsaft, Marke Schmitter, um sich vor schlechten Nachahmungen, die vielfach auftauchen, zu schützen.

In Calw bei Otto Stitel, Georg Pfeiffer.  
Althengstett: Chr. König.  
Dedenpsfroun: Mart. Gulbe.  
Gehingen: Wilh. Böhringer.  
Stammheim: Eugen Ulrich.

# Hausfrauen Regentenu. Kaffee mit Gratiszugaben Eberhard.

kaufet nur  
kaufet nur  
A 60, 65, 70, 75, 80, 90, 100 Pfg. in Originalpacketen per 1/2 Pfund, mit Gratiszugaben v. feinst. Kaffee-, Spelse- und Bier-Service etc.  
Preisliste für Wiederverkäufer erhältlich durch: Deutsches Kaffee-Import-Haus G. m. b. H., Bremen-München-Hamburg.  
Erhältlich bei:  
Rosa Dalkolmo, Calw.  
Christ. Straile, Althengstett.  
G. Kussmaul, Liebenzell.  
J. G. Gammeringer, Thieringen.

# Junges fettes Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei A. Ziegler.

Vorzüglihe

# Corinthen

(kleine Weinbeere)

empfeicht billigt

Adolf Leonhardt, Vederstraße.

# Handschuhe

in Glas, Seide und Baumwolle empfehle zu billigsten Preisen  
Emilie Herion.

Das allein ächte

# Benediktiner-Haarwasser

von Sander & Heldt, Straßburg i. E. ist das Beste gegen das Ausfallen der Haare, Schuppenbildung und mangelhaften Haarwuchs.

Preis per Flasche M. 1.70.

Ausliegende Niederlage bei W. Schneider, Freisur.

# Sahrrad

„Adler“, Halbr., A. M. 80 zu verkaufen  
Theod. Koch, Teinach-Thal.

Ein jüngeres fleißiges

# Mädchen,

welches den Maschinensich gelernt hat, findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

J. G. Stroh, mech. Trikotwarenfabrik.

# Mädchen-Gesuch.

Nach Pforzheim wird auf 1. Juli ein kräftiges, durchaus gesundes, ehrliches und solides Mädchen, evangelischer Konfession, gesucht für Küche und Hausarbeit. Kochen wird nicht verlangt. Angebote mit Lohnansprüchen erbeten an

Frau Rosa Nicolai, Villa Gessel in Pforzheim.

# Magd-Gesuch.

Ein braves Mädchen, welches drei Kühe melken und in der Haushaltung mithelfen kann, findet sofort oder auf 1. Juni gegen Mart 200 Jahreslohn gute Stelle bei

Frau Hulda Steiner in Hüfingen bei Donaueschingen.

